

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 40

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.	Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.
Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70 (Ehed. IX 0, 197) (Ausland Portozuschlag).	Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.
Inhalt: Des Volles Dank. — Nochmals Besoldungsfragen. — Himmelererscheinungen im Monat Oktober. — Totentafel. — Ein Höhenflug. — Schulnachrichten. — Stellennachweis. — Inserate. Beilage: Volksschule Nr. 19.	

Des Volles Dank.

Skizze von Joseph Bächtiger.

(Nachdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet.)

Irgendwo liegt ein Bergbauerndorf. Die Kirche steht breit und behaglich im Grund. Ein trutziger Turm trägt ein schweres Geläut, dessen Klänge das ganze Tal ausfüllen. Um die Kirche haben sich sonnige Häuser geschart; mehr als eines von ihnen trägt den Stempel der Wohlhabenheit seiner Bewohner aufgedrückt. Von den Bergen fließt der Segen ins Tal. Die Talen sind wohl steil, aber fruchtbar, sonnig und grasig. Von ihnen herab tragen die Sennen und Aespler die würzigste Milch, den fettesten Käse und glänzende, goldgelbe Butter. Der braune, wohlgenährte Viehschlag gilt auf den Märkten und in die Metz mehr als die Tiere des flachen Landes. An der untersten Sonnenhalbe wächst auch Obst, Aepfel mit roten Backen und schwellende Birnen. Die Bergleute, die da wohnen, sind hochgewachsen, sehnig, kräftig und gesund. Sie gleichen nicht den sonnenarmen Gesichtern der Arbeiter in den dumpfen Werkstätten und Fabrikräumen und haben auch kein Verständnis für deren Arbeit. Weil der Erwerb an den Berghalden hart errungen werden muß, hängen die Bergler stark am Erworbenen und verschnüren den Beutel mit dem Gewinn drei- und vierfach. Da kommt man nicht gut an, wenn man neue Steuern von ihnen verlangt. Unter ihnen

ist der Mann der tüchtigste Beamte, der am wenigsten Geld für die Gemeinde braucht.

Die Kriegstage sind vorbei. Eine neue Zeit pocht an die Türen. Wenn's nicht zu seinem Vorteil ist, hört der Bergbauer nur schwer und notgedrungen ihren Ruf.

Am Fenster des Schulhauses liegt in den Kissen des Lehnstuhles der ergraute Lehrer. Seitdem Tag um Tag goldene Sonne über der Welt glänzt, hat der Arzt ihn an das Fenster gewiesen, wo den sonst leicht Fröstelnden wohlige Wärme umfängt. Der Doktor hat ihm das Leben abgesprochen, aber Licht und Sonne wirken noch einmal Wunder und gewähren ihm eine längere Frist auf Erden, als es in dem Konsultationsbuche des Mediziners steht. Es ist etwas verdorben und auseinander in seinem Leibe, und das kommt nimmer zurecht. Was ist aus ihm, dem einst so kräftigen Manne, dem frohen und zufriedenen Menschen geworden? Ein abgemagerter Schatten, eine blass, gelbe Ruine, ein von Schmerz und Gram durchwühlter Körper . . .

Heute ist Sonntag.

An diesem Tage ging er jeweilen mit williger Freude auf den Chor, um dem Herrn zum Lobe auf der Orgel zu spielen und die Sänger zu dirigieren. Man sprach